

Marburger Zeitung

Tagblatt

Bezugspreise:
In Marburg abgeholt monatlich . . . R. 1.80, vierteljährig . . . R. 5.40
ausgestellt . . . R. 2.20, . . . R. 6.60
mit der Post täglich zugestellt monatlich . . . R. 2.—, . . . R. 6.—
Einzelnnummer 10 Heller, Sonntagsnummer 14 Heller.
Namenlose und unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Beiträge nicht
zurückgegeben.

Schriftleitung, Verwaltung und Druckerei.
Marburg a. D., Edmund Schmidgasse 4. Fernsprecher Nr. 21.
Vertriebsstellen: in Graz, Klagenfurt, Pottau, Gitsi, Sebnitz,
Radersburg, Mureck, Wilton, Pragerhof, B.-Leititz, Ramm
a. S., Roh.-Sauerbrunn, B.-Graz, Spielfeld, Straß, Ehrenhau-
sen, Unter-Drauburg, Weiburg, Bittermarkt, Böttichach, Friedau,
Luttenberg, Deutsch-Landsberg, Gitschwald, Stainz, Schönstein,
Bödan, Wahrenberg, Grotzsch, Triest.

Anzeigenannahme: In Marburg: Bei der Verwaltung, H. Gaiser u.
H. Blaser. In Graz: Bei Josef Kienreich, Sackgasse. In Klagenfurt:
Bei Sova's Nachf. Tschauer. In Wien: Bei Ed. Braun, I., Stroblgasse 2,
M. Dudes Nachf., . . . Volkzeile 16, Haasenstein u. Vogler, I., Schulerstraße
Nr. 11, Rud. Wölfe, I., Seilerstätte 2, Heinrich Schalek, I., Volkzeile 11,
J. Rafael, I., Graben 28, Wolf und Herzfeld, I., Abergasse 6.

Nr. 180

Marburg, Freitag den 10. August 1917

57. Jahrg.

Großer Erfolg der Armee Mackensen.

**Völkisches Selbstbestimmungs-
recht in slawischem Lichte.**

Marburg, 9. August.

Wollte man unsere politischen und völkischen
Verhältnisse lediglich nach den Äußerungen der
slawischen Politiker beurteilen, so müßte man einen
eigenartigen Begriff von den Zuständen Oesterreichs
erhalten: Eine deutsche Minderheit beherrscht und
unterdrückt die slawische Mehrheit. Wie steht es aber in
Wahrheit mit der Unterdrückung durch die Deutschen?

Glaubt denn wirklich jemand, daß z. B. der
Nationalverband, diese schwächliche aller Volks-
vertretungen im Abgeordnetenhanse, überhaupt im-
stande wäre, eine Gewaltpolitik zu treiben? Oder
glaubt ein politischer Denker etwa an eine
gewaltsame Behinderung der kulturellen Ent-
wicklung der Slawen durch einen politischen Ver-
band, der erklärt, ohne Rücksicht auf die Taten der
Regierung für die Staatsnotwendigkeiten zu stimmen,
die nur allzu häufig die Erfüllung slawischer For-
derungen bedeuten? Daß die kulturellen Bedürfnisse
der österreichischen Slawen nicht nur nicht vernach-
lässigt, sondern sogar übermäßig gefördert werden,
zeigt ein Blick in ein slawisches Jahrbuch des
österreichischen Unterrichtswezens: Sie sind mit
Schulen aller Art reichlich versehen; sie besitzen
Universitäten und technische Hochschulen sowie eine
übergroße Zahl von mittleren und niederen Unter-
richtsanstalten, so daß z. B. in Böhmen die rein
deutschen Gebiete jahrelang durch tschechische Beamte
überschwemmt wurden.

Aber das war ja seit jeher die Regierungs-
weise in Oesterreich: Wer am lauteften Forde-
rungen stellte, wer der Regierung die größten
Schwierigkeiten bereite, den suchte sie durch
besonderes Entgegenkommen zu gewinnen. Die
Deutschen waren sich ihrer Verantwortung gegenüber
dem Staate stets bewußt, ach, allzu bewußt; auf
sie brachte die Regierung also keine Rücksicht zu
nehmen. Die slawischen Abgeordneten jedoch gefielen
sich stets in der Rolle der Unterdrückten und stellten
ohne Unterlaß die maßlosten Forderungen, um sich
ihre Stimmen von der Regierung erkaufen zu lassen.

Und jetzt vollends, seit Wilson in seiner von
Menschenliebe triebenden Art aller Welt seine abge-
standene politische Weisheit verkündigte, gefallen sich
die österreichischen Slawen in der Rolle völkischer
Märtyrer. Wer indes kein politisches Kind ist, dem
muß es, selbst wenn er die österreichischen Ver-
hältnisse nicht kennt, sofort auffallen, wie die Herren
von der Bedrückung durch die Deutschen lasen, die
ein Ende haben müsse, und in einem Atem ihre
Herrschaft und Unterdrückungsgelüste äußern. Die Mil-
lionen Deutschen in Böhmen und Mähren sollen
in dem zu errichtenden unabhängigen Königreich
Böhmen den Tschechen auf Gnade und Ungnade
ausgeliefert werden, desgleichen die Deutschen in
Krain und Untersteiermark den Slowenen usw. So
stellt man sich auf Seite der Slawen die Wilsonsche
Formel vom Selbstbestimmungsrechte der Völker in
ihrer praktischen Verwirklichung in Oesterreich vor:
Die Deutschen haben auf Grund ihrer größeren
wirtschaftlichen Tüchtigkeit den Großteil der Lasten
zu tragen, im übrigen aber haben sie zu schweigen
und sich den Befehlen der gewissenlosen slawischen
Demagogen zu unterwerfen.

Die Gewaltherrschaft in Rußland.

Statt Freiheit — das Kriegsrecht!

„Morningpost“ meldet aus Petersburg: Kerenski unterzeichnete ein Dekret,
welches für das ganze europäische Rußland den Kriegszustand erklärt.

Marburg, 9. August.

Was jetzt in Rußland vorgeht, ist geeignet,
den Wert aller wilden Demokratiewünsche, die
einen Umsturz um jeden Preis verlangen, in
das rechte Licht zu stellen. Kerenski übt
als Diktator eine Gewaltherrschaft aus, die
der seinerzeit von dem Zaren geübten durch
Grausamkeit und rücksichtsloses Hinmorden
nichts nachgibt. Und England und Frankreich,
die Zentren der Demokratie, verfolgen beifällig
die Taten des größten Gewaltherrschers Ruß-
lands. Dieses besitzt heute keineswegs die de-
mokratische Freiheit, sondern die Alleinherr-

schaft eines Diktators, eines Mannes, der als
Sozialist und Volksbefreier seinen Aufstieg be-
gann und den der Wille des Volkes zu seiner
jetzigen Höhe hob, jenes Volkes, dessen Bürger
er heute nach Tausenden hinrichten läßt. Der
Friede ist im raschen Anmarsch. Die Verirrungen
der Machthaber der russischen Revolution haben
ihm den Weg frei gemacht. Die Massen
Rußlands erkennen heute klar, daß der Krieg
nur noch für England geführt wird, und
deshalb drängen sie stürmisch dem Friedens-
schlusse zu.

Kerenski schickt englische U-Bootleute gegen russische Kriegsschiffe.

Ueber Stockholm wird gemeldet: Kerenski wollte die vor Kronstadt liegenden
aufrührerischen russischen Kriegsschiffe durch russische Unterseeboote mit
englischer Besatzung torpedieren lassen. Eines dieser Unterseeboote
stieß auf eine Mine, ein zweites wurde vor Kronstadt durch die Russen versenkt.
Die englische Mannschaft beider Tauchboote ist zugrunde
gegangen.

Frankreich fürchtet das Ende Rußlands.

AB. Bern, 7. August. Die Lage in Ruß-
land wird von der französischen Presse
mit wachsender Spannung verfolgt.
Man verheimlicht sich nicht, daß die in der
Nachmittag vom 3. auf den 4. August erzielte
Einigung nicht das Ende der Krise

bedeute. Eine Nation, die ihre Freiheit nicht
disziplinieren könne, sehe der Niederlage und
Zerstückelung entgegen. Kerenski müsse
übermenschliche Anstrengungen ma-
chen, nur um Rußland zu verteidigen.

Proklamation der Diktatur.

Die Petersburger Telegraphen-Agentur meldet: Kerenski veröffentlicht folgende
Erklärung: Da ich es für unmöglich halte, unter den gegenwärtigen Umständen, wo
die äußere Niederlage und innerer Zerfall das Land bedrohen,
mich der mir anvertrauten schweren Pflicht zu entziehen, betrachte ich es als aus-
drücklichen Befehl des Landes, in möglichst kurzer Frist und allen sich
erhebenden Hindernissen zum Trotz eine kraftvolle revolutionäre
Macht zu schaffen.

Die Diktatur des Oberbefehlshabers.

Reuter meldet aus Petersburg: Korn-
low beabsichtigt, 12 russische Generale,
42 Offiziere und mehrere Tausend
Unteroffiziere und Mannschaften
vor ein Kriegsgericht zu stellen.

Maschinengewehre gegen eigene Mannschaften

Stockholm, 8. August. „Rijetsch“ meldet,
daß ein großer Truppenteil zwischen
Dnjestr und Pruth seine Stellungen

fluchtartig verlassen habe und befehls-
gemäß von kampfbereiten Truppen auf beka-
ratischem Boden mit Maschinengewehren
niedergemacht wurde.

Die Folgen der Diktatur: Hunger!

Kopenhagen, 8. August. Wie die russi-
schen Blätter berichten, ergab eine Unter-
suchung, daß Petersburg nur noch über
Sebensmittel für zwanzig Tage
und Moskau für vierzehn Tage verfügt.

Oesterreich-Ungarn.

Graf Czernin in Berlin.

AB. Wien, 9. August. Minister des Äußeren
Graf Czernin begibt sich in der nächsten Woche
nach Berlin, um mit dem Reichskanzler
Fragen der äußeren Politik zu besprechen.

Amerika.

Die Aufstellung des Heeres.

AB. Bern, 8. August. Einer amtlichen
Washingtoner Meldung zufolge sind in den
Verinigten Staaten derzeit 809.700 Mann
eingezogen worden. Ferner befinden sich 40.000

Mann im Lager von Stettin zur Offiziersausbildung. Am 1. September sollen weitere 687.000 Mann einberufen werden. Einige Monate später neuerlich 500.000 Mann, so daß die Armee der Vereinigten Staaten am 1. Jänner 1918 zwei Millionen Kämpfer betragen soll.

Die „echte Freiheit“.

Stockholm, 7. August. Gegen die Zwangs-musterung. „Politiken“ meldet, daß in der nord-amerikanischen Stadt Rochester 137 junge Sozialisten die Eintragung in die Rekrutenlisten verweigerten, mit roten Fahnen durch die Stadt marschierten und sich nebst einer großen Zahl Gefinnungsgenossen gemeinsam ins Gefängnis sperren ließen.

Frankreich.

Eine Fachschule für Unterseeschifffahrt

AB. Bern, 8. August. Dem „Petit Parisien“ zufolge hat das Marineministerium in Toulon eine Schule für Unterseeschifffahrt errichtet, in der Offiziere und Mannschaften für den U-Bootdienst eine ergänzende Ausbildung erhalten sollen. Ferner ist ein Ausschuß gebildet worden, der alle Projekte und Erfindungen über U-Boote prüfen soll.

Deutschland.

Der Reichskanzler über die Kriegslage.

Frankfurt, 8. August. Auf ein Telegramm der Ortsgruppe Friedberg des Deutschen Verbandes an den Reichskanzler Dr. Michaelis antwortete dieser unter anderem: Ich vertraue fest darauf, daß die glänzende Kriegslage uns zu einem Frieden verhelfen wird, der die Lebensbedingungen des Deutschen Reiches auf dem Kontinent und über See dauernd gewährleistet.

Rumänien.

Der rumänische König als Brandstifter.

Rotterdam 8. August. Der Kronrat in Jassy unter König Ferdinand von Rumänien soll beschlossen haben, man müsse so lange Widerstand leisten, bis England seine Aufgabe, alle Ostschiffen in Brand zu stecken, erfüllt habe.

Innerpolitisches.

Die bescheidenen Südslawen.

Der südslawische Klub kann (laut Beschlusses seiner parlamentarischen Kommission) ein parlamentarisches Kabinett nur unterstützen, wenn es die staatsrechtliche Erklärung vom 30. Mai in sein Pro-

Die Friedensgegner.

Eine Erklärung Japans gegen den Frieden.

Tokio, 8. August. Im Oberhause gab der Minister des Äußern die Erklärung ab, daß Japan keinen Sonderfrieden schließen werde.

Die amerikanischen Kriegsverlängerer.

Reuter meldet aus London: Der amerikanische Botschafter Tate hat gestern in der Gailldhall eine Rede über den Krieg gehalten. Er sagte u. a.: „Wir treffen uns hier an dem tragischsten Jahrestage der Weltgeschichte. Es ist gut, daß wir an diesem düsteren Tage zusammenkommen und unsere feste Entschlossenheit zum Ausdruck zu bringen, auszuhalten, bis unsere Aufgabe vollendet ist.“ Der Botschafter pries dann

die freihetlichen Errichtungen, die England der ganzen Welt gebracht habe.

„Wir feiern augenblicklich die Ankunft amerikanischer Kriegsschiffe, die das Zusammengehen unserer beiden großen Völker symbolisiert.“

Welche Freiheit England über die Welt gebracht hat, kann man in Indien, dem Vandalenlande, der russischen Revolution und an dem geknechteten Irland sehen.

Eine Schweizer Stimme zur Rede Lloyd Georges.

Die Basler Zeitung schreibt über die Rede Lloyd George u. a.: Die Welt will Brot, Frieden, Versöhnung und sie empört sich, daß ihr als Ersatz hierfür Demagogenreden gereicht werden.

Der Soldaten- und Arbeiterrat gegen einen Sonderfrieden.

AB Zürich, 8. August. Die „Neue Züricher Zeitung“ meldet:

Die in Rom eingetroffenen Abgeordneten des Soldaten- und Arbeiterrates unterhandeln sowohl mit den offiziellen wie auch mit den kriegsfeindlichen

Sozialisten. Die Maßnahmen der Polizei, die Demonstrationen der offiziellen Sozialisten befürchtete, hatten sich unnötig erwiesen. Die Abgeordneten betonten in den Besprechungen ausdrücklich, daß ein Sonderfrieden mit den Mittelmächten ausgeschlossen sei.

Wilson — der Heuchler.

AB. Bern, 8. August. Ein Pariser Blatt erfährt aus Washington: Wilson ließ bekannt geben, daß gegenwärtig alle Friedensbestrebungen aussichtslos seien und daß er der Erste sein werde, der die erforderlichen Schritte unternehmen würde, wenn sich ein Vorzeichen eines dauernden Friedens bemerkbar lassen sollten.

gramm ausnimmt. Die Schaffung einer nationalen Autonomie innerhalb der Landesgrenzen entspricht nicht dem Standpunkt der Südslawen.

Die endgültige Regierung — ein Beamtenkabinett.

Wien, 8. August. Man glaubt in parlamentarischen Kreisen, daß die Ernennung eines definitiven Beamtenkabinetts unter dem Vorsteher des Ministerpräsidenten Dr. v. Seidler schon Ende dieser Woche oder spätestens am Beginn der nächsten Woche erfolgen wird.

Kurze Nachrichten.

Mehrere Todesfälle infolge Hitzschlages haben sich in Königsberg (Ostpr.) ereignet.

Das Thermometer zeigte noch in den späteren Nachmittagsstunden über 30 Grad Cels.

23 Todesopfer auf der Zeche Präsident. Wie aus Bochum gemeldet wird, hat ein Grubenunglück 23 Todesopfer gefordert. 17 davon sind tot zutage gefördert worden, 6 sind in den Krankenhäusern ihren furchtbaren Brandwunden erlegen.

Selbst bei christlichen Dingen national. Die tschechischen Protestanten beider Bekenntnisse haben in einer am 24. Juli in Pilsen abgehaltenen Beratung den einheitlichen Beschluß gefaßt, eine nationale Gemeinde der böhmischen Brüder zu gründen.

Amerikanische Prämie für einen Bombenwurf auf Berlin. Berner Blätter melden aus New York: Der Amerikaner Symonds Sage hat dem ersten amerikanischen Flieger, der auf Berlin Bomben abwirft, eine hohe Prämie angesetzt.

Aus eigener Kraft.

Volls-Roman von Otto Elster.

30 (Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Die tausenden Häder, die brühenden Hämmer, die Walzen, die Sägen, das lohende Feuer, die prasselnden Flammen — das alles schien ein großes Chaos zu bilden und gehörte doch einem Geles, einem Willen, einer Ordnung und fügte sich aneinander wie ein riesiges Kunstwerk.

Der Direktor empfing Hermann sehr freundlich. „Das ist recht, Schubert, daß Sie sich wieder zur Arbeit melden“, sagte er, dem jungen Mann die Hand reichend. Haben Sie sich von diesem fatalen Zwischenfall ganz wieder erholt?

„Ja, Herr Direktor. Entschuldigen Sie nur, daß ich nicht schon zu Ihnen gekommen bin“, entgegnete Hermann, aber ich wollte zuerst eine Privatarbeit fertig machen.“

„So — so. Was war denn das für eine Arbeit?“

„Ich habe sie mitgebracht, Herr Direktor, und möchte Sie um Ihr Urteil bitten.“

„Das will ich Ihnen gern geben.“

Hermann stellte den mitgebrachten Kasten auf den Tisch.

„Hier ist meine Arbeit“, sagte er lächelnd.

„Ja, mein Lieber, was soll ich denn mit der alten Kiste?“ meinte der Direktor erkannt.

„Die Kiste ist verschlossen, Herr Direktor. Wollen

Sie nicht versuchen, das Schloß öffnen zu lassen?“

„Ja — aber —“

„Lassen Sie Ihre besten Mechaniker kommen, Herr Direktor, und wenn sie dieses Schloß öffnen können, dann will ich ein Jahr umsonst bei Ihnen arbeiten.“

„Oho — Sie haben eine Erfindung gemacht?“

„Ja — ein Sicherheitschloß —“

„Ach — deren gibt es ja schon so viele!“

„Ja, — aber nicht ein solches, das für alle Türen, für alle Schränke — kurz für alles paßt. Ich bitte, Herr Direktor, wollen Sie Ihre Mechaniker rufen — sie sollen versuchen, ob sie in irgend einer Weise dieses Schloß öffnen können.“ — „Da bin ich wirklich neugierig!“ rief der Direktor, und ließ durch den Bürodienster seinen ersten Ingenieur und seinen tüchtigsten Meister in der Schlosserkunst rufen.

Sie betrachteten und prüften das Schloß nach jeder Richtung hin. Sie versuchten es auf jede Weise und mit den feinsten Werkzeugen zu öffnen — vergebens! Das Schloß widerstand allen Versuchen und bewahrte sein Geheimnis.

Erstaunt sah der Direktor auf den jungen Schlosser. „Das haben Sie wirklich gemacht, Schubert?“

„Ja — nach den Plänen meines verstorbenen Vaters.“

„Ihr Vater war ein verrückter Trübler, ich habe ihn sehr gut gekannt“, sagte der Direktor. „Ueber diese Erfindung ist er fast zugrunde gegangen — und Sie haben sie vollendet?“

„Ja —“

„Das ist ein ganz erstaunliches Werk, mein lieber Schubert! Das müssen Sie mir näher erläutern! Das ist die schärfste Erfindung dieser Art, die ich kenne. Mensch, Hermann Schubert, Sie werden dadurch zum reichen Mann!“

Daran habe ich in letzter Linie gedacht, Herr Direktor —“

„Ach was! — Das ist doch schließlich die Hauptsache heutzutage!“ rief der Direktor in heller Aufregung. „Kommen Sie mit in mein Privatbüro! Schenken Sie mir Ihr Vertrauen! Ich will Ihnen helfen! Herrgott, das ist mal eine Sache, die Ehre und Geld einbringt!“

Lächelnd folgte Hermann dem Direktor in dessen Privatbüro, seine Kiste mit dem geheimnisvollen Schloß unter dem Arm.

Fünfzehntes Kapitel.

Das neue Haus.

In der Familie des Herrn Schottelius herrschte tiefste Trauer. Fern im Süden, wo sie Verbindung ihres Lebens suchte, war die Baronin gestorben und nun heimgekehrt, still und erlöst von ihren Schmerzen. Sie fand die letzte Ruhestatt in dem Erbgrabmal ihrer Familie, das in dem Schloßpark lag, umringt von dunklen Zypressen und hochragenden, ersten Tannen. Auch Johanna hatte am Sarge der Dahingegangenen geweint; hatte sie in der eblen Frau doch eine gütige, mütterliche Freundin gefunden, deren sie gerade jetzt so sehr bedurft hätte.

Unsere Ernährungsfragen.

Die Brotarten von Windisch-Feistritz. Aus Windisch-Feistritz wird uns folgende Beschwerde übermittelt: Bei uns werden die Brotarten statt wie z. B. in Marburg mit 56 Abschnitten nur mit 42 angefolgt. Ueberdies müssen wir für einen Laib Brot zum Preise von 40 S. nicht wie in Marburg 10 sondern 14 Abschnitte abgeben. Diese Erleichterungen werden noch erhöht durch die Art, wie der mit der Brotartenangabe betraute Herr Oberlehrer mit den Parteien verkehrt. Am vergangenen Montag weilten die Frauen infolge seines unhöflichen Tones.

Dazu bemerken wir einerseits, daß den Windisch-Feistritzer wohl die gleiche Mehl- und Brotmenge zusteht, wie den Marburgern, daß auch sie für den Laib Brot nur 10 Marken abzugeben haben. Die l. l. Bezirkshauptmannschaft wird sich gewiß annehmen und den Feistritzer zu ihren berechtigten Ansprüchen verhelfen.

Andererseits sollen die Schwierigkeiten des Tages nicht durch Unhöflichkeiten durch die einzelnen Geschäftsstellen vermehrt, sondern versucht werden, diese der Bevölkerung zu erleichtern.

Ohne Brot! Nach Bruch a. d. Mar klagen nun auch St. Gallen und Tschring, daß sie ohne Brot sind. Auch Birkfeld und Ager sind ohne Brot.

Und das alles nach dem Besuch des Ernährungsministers in Steiermark. Es liegt einzig und allein nur an der Organisation. Das Ernährungsministerium scheint eben nicht so geleitet zu sein, wie es die Verhältnisse verlangen. Warum greift da unser Ministerpräsident nicht ein und stellt den Mann an die Spitze unseres wichtigsten Amtes, der hierfür die erforderliche Eignung mitbringt? Jedenfalls drängen die Verhältnisse in Steiermark auf eine rasche und dauernde Hilfe. Solange darf doch nicht gewartet werden, bis in der Bevölkerung auch das letzte Restchen Vertrauen zu der Arbeit des Ernährungsamtes geschwunden ist.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines 1917. Die Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines findet am 8. September 10 Uhr vorm. im Festsaal des Schulvereinshauses, Wien VIII., Florianigasse 39, statt. Teilnehmer- und Gastkarten sind in der Kanzlei des Deutschen Schulvereines anzufordern.

Verhaftung. Der vor einigen Tagen unter Mitnahme von arabischem Gelde desertierte Anton Abel vom 26. Schützen-Regiment wurde am 8. August abends von der Sicherheitswache hier verhaftet. Bei der Ueberstellung in die Draufaserne erregte Abel großes Aufsehen dadurch, daß er in unfähiger Weise die ihn begleitenden Sicherheitsorgane beschimpfte.

Keine Verkürzung der Hauptferien — kein früherer Schulbeginn. In den in der letzten Zeit wiederholt aufgetauchten Gerüchten über eine angeblich beabsichtigte Verkürzung der heurigen Hauptferien und einen früheren Schulbeginn erfahren wir, daß eine Aenderung in den schon bei Schluß des abgelaufenen Schuljahres getroffenen Verfügungen bezüglich des Schulbeginnes nicht in Aussicht genommen ist.

Weltaner Nachrichten. (Evangelischer Gottesdienst.) Am Sonntag, den 12. August, nachmittags um 4 Uhr findet im Saale des Musikvereines evangelischer Gottesdienst statt.

Stiller Nachrichten. (Die Stellvertretung des Bürgermeisters. — Entwichene Gefangene.) Rat. Rat Karl Tepper führt für den beurlaubten Bürgermeister Dr. v. Jabornegg derzeit die Amtsgeschäfte. — Der hiesige Finanzwach-Respektant Anton Fabian fing auf der Bezirkstraße bei Laporje zwei aus dem Gefangenenlager entwichene italienische Soldaten ein.

Roblischer Nachrichten. Borige Woche wurde einem hier nächtigenden Kaufmann in einem Gasthause seine Geldtasche mit dem Inhalte von 2000 K., die derselbe unter dem Kopfkissen verwahrt, und eine Taschenuhr samt Kette von Gold, unzweifelhaft während des Schlafes, gestohlen. Das Haus und alle anderen Räumlichkeiten waren wohl abgesperrt und so ist es rätselhaft, wie der Diebstahl ausgeführt werden konnte. Leider ist man dem Dieb noch nicht auf der Spur. Dieser äußerst freche, mit besonderer Gaunergeistlichkeit angeführte Diebstahl macht in der Gegend ungemeines Aufsehen, umso mehr, als sich das Gasthaus ganz besonderen Ansehens erfreute.

Englands Schwierigkeiten.

Furchtbare Verluste der Engländer.

Rotterdam, 7. August. Die englischen Verlustlisten vom 26. Juli bis 1. August, die die ersten Kämpfe in Flandern noch umfassen, weisen 19580 Namen auf.

Ein unterschlagener Angststuf.

Bern, 7. August.

Die hier eingetroffenen englischen Blätter lassen erkennen, daß die im Auslande verbreiteten Berichte über die Rede Lloyd Georges im Unterhause vom 1. August folgenden bedeutenden Satz unterdrückt haben: „Lassen Sie sich zum Schluß sagen: Ich möchte wohl wissen, ob jedes Mitglied dieses Hauses das Explosivmaterial gewahrt, das um uns her

ist.“ „Wenn wir anfangen, uns aufzulösen und einen wertvollen Kollegen nach dem anderen in die Arme deren zu werfen, die für die pazifistischen Ziele kämpfen, dann verzweifeln wir wirklich an unserem Siege.“ (Lloyd George spielt darauf an, daß das Unterhaus den Rücktritt des einflussreichen Arbeiterführers nicht verlangen soll. Die Schriftstg.)

Eine Kundgebung für Casement in Irland.

Frankfurt am Main, 7. August.

In Tralee (Grafschaft Kerry) fand anlässlich des Jahrestages der Hinrichtung von Sir Roger Casement eine große Kundgebung statt, an der viele Tausende Sinn Feiner sich beteiligten.

Die Volksfreiheit in England.

Eine niedergeknüttelte Friedenskundgebung.

Die gesprengte Londoner Friedenskundgebung v. 28. Juli scheint nicht so unbedeutend gewesen zu sein, wie die Meuterischen Telegramme sie darstellen. Die Sache wurde in der Unterhausitzung vom 29. Juli durch den Deputierten Mr. Chancellor zur Sprache gebracht. Dieser erklärte, daß der Mob, der die Versammlung sprengte, geführt ward von au-

stralischen und kanadischen Soldaten, die von einem Offizier begleitet waren. Einer der Soldaten habe erklärt, sie hätten Befehl gehabt, die Versammlung zu sprengen, ein anderer versicherte, sie seien instruiert worden, die Männer blau zu schlagen und den Weibern die Kleider vom Leibe zu reißen.

Letzte Nachrichten.

Osterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien 9 August Amtlich wird heute verlautbart:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Geeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Versuche der Rumänen und Russen, den nördlich von Focsani errungenen deutschen Erfolg durch starke Massenangriffe weitzumachen, scheiterten völlig. Der Feind verlor bis gestern abends 50 Offiziere und 3300 Mann an Gefangenen, außerdem 17 Geschütze und über 50 Maschinengewehre und Minenwerfer.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Bei der an der ungarischen Ostgrenze stehenden Armee des Generalobersten Freiherrn v. Rohr kam es gestern fast an allen Frontabschnitten zu günstig verlaufenden Kämpfen, in denen wir Raumgewinn erzielten. Heftige Angriffe des Feindes wurden blutig abgeschlagen.

In der südlichen Bukowina entriß nach mehrtägigem harten Ringen unsere Kavallerie den Russen bei Wama zwei hintereinanderliegende Höhenstellungen. Sie ist im Vordringen auf Gora Humora. Weiter nördlich trat in der Lage keine wesentliche Aenderung ein.

Italienischer und Balkan-Kriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Der Chef des Generalstabes.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 9. August Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 9. August.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern.

Ungünstige Sicht hinderte bis zum Nachmittag die Entfaltung lebhafter Feueraktivität. Erst am Abend nahm der Artilleriekampf in Flandern wieder zu. Er blieb nachts stark und erreichte in einigen Abschnitten, besonders an der Küste und von Bixschole bis Hellebeke äußerste Heftigkeit. Infanterie griff nicht an. Eine bei Hooge vorstoßende englische Erkundungsabteilung wurde zurückgeschlagen.

Im Artois war das Feuer beiderseits von Lens gesteigert. Auch hier blieben gewalttätige Erkundungen des Feindes ergebnislos. Bei den anderen Armeen blieb die Gefechtsaktivität, die abends an vielen Stellen anschwellt, in den üblichen Grenzen.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Geeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Keine besonderen Ereignisse.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

In den Waldkämpfen und auch den Grenzgebirgen der westlichen Moldau kam es zu erfolgreichen Gefechtsaktionen. Wir haben in einigen Abschnitten unsere Linie vor und wiesen starke feindliche Gegenangriffe ab.

Geeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Die Lage hat sich günstig entwickelt. Russen und Rumänen führten in Massenangriffen starke Kräfte ins Feuer, um unseren Truppen den nördlich von Focsani erkämpften und auch gestern wesentlich vergrößerten Geländegewinn zu entreißen. Alle Angriffe wurden zurückgeworfen, die Gegner erlitten schwerste blutige Verluste.

Die Gefangenzahl hat sich auf 50 Offiziere, 3300 Mann, die Beute auf 17 Geschütze und über 50 Maschinengewehre und Minenwerfer erhöht.

Mazedonische Front.

Nichts von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister v. Zudensoff.

Die U-Boatarbeit.

AB. Berlin, 8. August. Das Wolff-Büro meldet: Neue U-Booterfolge in der Biskaya: 7 Dampfer und 2 Segler.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

Die Anmeldestelle

für Kriegsanleihe - Lebensversicherung des k. k. Oesterr. Militär-Witwen- und Waisenfonds befindet sich im Amtsgebäude der k. k. Bezirkshauptmannschaft, 2. Stock, Tür 26.

Anmeldungen nur noch bis 31. August gültig.

In der Kärntnerstraße

wird ein Haus mit Garten zu kaufen gesucht. Briefe erbeten an die Wm. d. Bl. unter „Fremder Benennung“.

4917



Ich koste 20 K

Wer bin ich?

Ich bin die „Oroslan“-Luftdruck-Maschine.

Wasch-

Wasche 2 K, Wasche und Ich schöne Wäsche!

Besuchen Sie mich! Ich wasche täglich um 4 und 5 Uhr nachmittags in Marburg, Burggasse 12.

Hauptvertretung: Graz, Klosterwiesgasse 7.

4770

Verkauft wird

1 komplettes Sattelzeug, 1 Paar Reiterstiefel Nr. 44, 1 Paar Damenstiefel Nr. 38-39, 2 Silber (Delbrück), Kisten, schöne Seidenstoffe und verschiedenes. Anfrage in Wm. d. Bl.

4916

Haus

mit Gartengrund, einviertel Stunde von Marburg billig zu verkaufen. Anfrage in Wm. d. Bl.

4921

Mehrere

Mädchen

für Porzellanarbeiten finden dauernde Beschäftigung. Anfragen: Fabrikhaus A. Wagner, Marburg, Herrngasse 2.

4878

Wäscherin und Hilfsarbeiterinnen

finden dauernde Stellen bei Johann Büttel, Großwäscherei, Franz Josefstraße 9.

4919

Mädchen für Alles

zu 3 Personen gesucht. Adresse in der Wm. d. Bl.

Achtung!

Kaufe zerrißene, alte Stoffkleider, Watte, Seidenabfälle, Sätze. Zahle hohe Preise. M. Lempar, Bittlinghofgasse 11.

4815

Soeben wieder eingelangt!

Der neue Verschluss auf alle .: Einsiedegläser passend! .:

Einziger Ersatz für den teuren Gummiverschluss.

Fabrikniederlage: Max Macher, Glasniederlage, Marburg.

Möbl. Zimmer

im 1. Stock, geräumt, im Garten gelegen, Nähe der Stadt, nur an Herrn zu vergeben. Frauengasse 13.

Gewölbe

auch für Handel, zu vermieten. Bittlinghofgasse 25. Anz. Nr. 4916.

Gräftiger Lehrjunge

wird aufgenommen. Tischlerei Kaiserstraße 18.

4802

Bedienerin

wird sofort aufgenommen. 2 Stunden vorm. und 2 Stunden nachmittags. Lohn 20 K. Gertrudstraße 15, Tür 6.

Kostplatz

für Geschwister, Knaben und Mädchen ab 15. September gesucht. Anträge unter „Kostplatz“ an die Wm. d. Bl.

4939

Registrier-Kassen

für verschiedene Geschäfte räumend, sofort zu kaufen gesucht. Angebote mit Angabe des Preises und Beschreibung der Kasse an National-Registrier-Kassen G. m. b. H., Wien, 7. Bez., Siebenbrunnengasse 31.

4924

Infant.-Säbel

gut erhalten, samt Koppel um 30 K. zu verkaufen. Magstraße 16, im Geschäft.

Schön

möbl. Zimmer

mit separiertem Eingang zu vermieten. Franz Josefstraße.

4927

Flotte Maschinenschreiberin

und Stenographin, mächtig auch der slowenischen Sprache, sucht das Ernährungsamt der Bezirkshauptmannschaft.

4932

Ein Binde-

Lehrjunge

mit ganzer Verpflegung aufgenommen. Probst, Pläddemanngasse 27, Wittenberg-Gratz.

4923

Milch

für Kaffee hat abgegeben. Anfrage in der Wm. d. Bl.

4935

Zu verkaufen

fast neue Militärkavallerie-Uniform und ein Paar Strapsenstiefel preiswert. Anfr. Frauengasse 17.

4926

Mittelgroße Waschwanne

überbraucht, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Waschwanne“ an die Wm. d. Bl.

4931

Möbl. Zimmer

Mitte der Stadt, Eingang separiert, an feine Partei mit 1. September zu vermieten mit oder ohne Verpflegung. Jägerberg, 3. 1. St., Tür 4.

Verloren

vorgestern abends eine Geldtasche mit Inhalt 22 K. von der Meßerfuhr, Schlachthof bis zur Meßlingerstraße. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe Meßlingerstraße 11 abzugeben.

4936

Hausschneiderin

wird gesucht. Anfrage in der Wm. d. Bl.

4997

Mittag- u. Abendtisch

gut und reichlich, in einem Privathaus an einige Herren zu vergeben. Adresse in Wm. d. Bl.

4929

Herrenfahrrad

gut erhalten, billig zu verkaufen. Thelen 37.

4930

Hängematte

zu verkaufen. Anfragen in der Wm. d. Bl.

4925

Fässer

kauf und zahlst beides 2. Probst, Wittenberg, Gratz.

Alle gut erhalten

MÖBEL

zu kaufen gesucht. Anträge bis längstens 14. August unter „Möbel“ an die Wm. d. Bl.

4928

Lehrjunge

findet Aufnahme bei M. Monner, Zimmer-, Dekorationsmaler u. Anstreicher, Ferdinandstraße 3.

Stadthofes

Familienhaus

3 Zimmer, 2 Küchen, Dachzimmer, Garten und viel Weinboden, in herrlicher Lage, Umgebung von Marburg zu verkaufen. Anfragen in der Wm. d. Bl.

4908

Talentierte Junge

aus gutem Hause findet guten Arbeitsplatz bei Gustav Philipp, Wiener Spezialität für Schreinerarbeiten etc. Bittlinghofgasse 17.

3407

Brave Winzer

(3 Arbeitskräfte) werden aufgenommen bei D. Bitterfeld. Anz. Nr. Gams, Hermannstraße oder Marburg, Herrngasse 29.

4773

Eine Briefmarken-

Sammlung

ist zu verkaufen. Anfrage in der Wm. d. Bl.

4803

Hausarbeiterinnen.

Frauen und Mädchen, welche für meine Firma Militärmätsche gearbeitet und solche, die selbst nähen wollen, erhalten

4896

Näharbeiten.

Postkarte genügt. Habicht, Tegelhofstraße 43.

4896



Im Stadttheater

Von Freitag den 10. bis einschließl. Montag den 13. August
Auftreten Diana Daid, Polli Janich, Marietta Hofer, Grete Lunt, Otto Storm, Dr. Rudolf Beer, Walter Huber, Herm. Reule.
Monopoltheater der Wiener Kunst-Industrie

Die Tragödie auf Schloss Rottersheim.

Achtung! Sonntag halb 7, halb 9 Montag halb 9 Uhr

Bunter Abend!

Myrthis
die schönste Sängerin v. Monarchtheater

Adolf Permann
Selbstsänger des Grazer Oper.
Auer- und Kollmann. Duett vom Simplicissimus Wien u. u.

Schöne Sahnenziege

zu verkaufen. Anfrage Burggasse 24.

4928

Eine Wirtschaft

3-4 Joch, wird gesucht. Anzählung 2000 K. Anfr. in W. d. B.

4893

Zwei elegant möblierte

Zimmer

Speise- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. Adresse Wm. d. B.

4887

Korke

alle, gebrauchte u. neue aller Art, ebenso

Korkabfälle kaufe.

A. Kohn, Prag-Karolinental 496.

5889

Zu kaufen gesucht

keine Flaschen und Einsiedegläser, klein und groß. Anträge unter „Korkabfälle“ an die Verwaltung d. Blattes.

4882

Wohnung

mit 2-3 Zimmer und Zugehör zu mieten gesucht, entweder bei Bollgarten oder Parkviertel. Vermittler honoriert. Anträge unter „W.“ an Wm. d. Bl.

4899

Altbekannte Firma.

Ich kaufe sämtliche Sorten Sätze, Tischabfälle, alte Bettdecken, Strümpfe, Socken, Seiden- u. Leinwandabfälle. Zahle die besten Preise nur 2. Sonnenstein, Gratz, Griesgasse 42. Karte genügt. Komme überall hin, auch auswärts.

4829

Ant. Rud. Legat^s Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinenschreiben, Rechtschreiben, Rechnen, Geographie und Schönschreiben.

Marburg an der Drau, Viktringhofgasse 17, I. Stock.

Beginn neuer Kurse am 2. Oktober 1917.

Dauer 6 Monate.

Prospekte frei.

Sprechstunden 11-12.

4404

Beilage zur Marburger Zeitung

Nachrichten vom Vortage.

Lebhafte Kämpfe an allen Fronten

Die politische Nervosität.

Marburg, 10. August.

Wir stehen unter dem Zeichen der mißglückten Parlamentarisierung der Regierung. Also wieder einmal ist eine Unsumme von Kraft und Zeit für eine Sache verschwendet worden, die für jeden politisch Denkenden von vornherein aussichtslos war.

Wenn wir die Tätigkeit der Regierung seit der Einberufung des Reichsrates betrachten, so sehen wir, daß sie die ganze Zeit bis heute nichts anderes als ihre Hauptaufgabe betrachtete, als immer wieder ein neues Kabinett mit parlamentarischem Einschlag zu schaffen. Das war unter Stam-Martinis so und ist es unter Seidler geblieben. So haben die beiden Regierungen der Bevölkerung nichts anderes geboten als ununterbrochene Verhandlungen mit den Parteien, um diese zum Eintritt in das Kabinett zu veranlassen.

Dieses krankhafte Streben, um jeden Preis ein paar Politiker in die Regierung zu bekommen, ohne Rücksicht darauf, ob diese für das ihnen zugedachte Amt auch geeignet sind, hat zur Folge, daß sämtliche wirtschaftlichen Fragen, die doch der Bevölkerung zum mindesten näher liegen, als die Ministerstreberei einzelner Parteihäuptlinge, vernachlässigt werden. Für diese Nervosität der Regierung gegenüber den politischen Parteien, für das angstvolle Suchen nach einer parlamentarischen Regierungsmehrheit hat die Bevölkerung sehr wenig Verständnis und kann auch der Regierung hierfür wenig Dank entgegenbringen. Für sie lautet die Hauptfrage gegenwärtig: Was und wieviel werden wir nächstens zu essen haben? Im Frieden mag es ja auch für das Volk von einigem Interesse gewesen sein, wer Minister wird und wer abgelöst wurde, und es kam gewiß manchem Bürger der Ausruf vom Herzen: „Ach! da schau her, der ist auch Minister geworden!“ Heute jedoch wünscht das Volk all diese Ministerstreberei und Streberei zum Teufel und verlangt in erster Linie, daß seinen Lebensbedürfnissen in besserer Weise als bisher entgegengekommen wird.

Die Regierung soll die bisher gezeigte Nervosität ablegen und sich um die Gunst oder Ungunst der Herrn Abgeordneten nicht kümmern, sondern mit starker Hand die Regierungsgeschäfte anpacken und, statt die Zeit mit Parlamentarisierungsverhandlungen, die bei dem Parlament, mit dem Österreich geschlagen ist und in dem nur der Egoismus der einzelnen Parteien maßgebend ist, von vornherein nutzlos sind, zu verbringen, eine kräftige, mannhafte Ernährungs- und Wirtschaftspolitik für die Bevölkerung treiben und das Haus, wenn es diese Politik nicht mitmachen will, einfach nach Hause schicken.

Für eine derartige „volksfeindliche“ Haltung wird die Bevölkerung der Regierung nur Dank wissen. Wenn die Regierung noch überdies ein wenig guten Willen für die politischen Rechte des Volkes anbringt, so kann sie sich durch einige wahrhaft demokratische Verfügungen die Sympathien der Massen in Sturm erobern. Denn das, was das Parlament bisher an demokratischen Errungenschaften zu verzeichnen hat, das kann eine halbwegs willige und für die berechtigten Forderungen nach Volksrechten verständnisvolle Regierung durch ein paar Verordnungen an einem einzigen Tage leisten.

Rußlands letzte Anstrengungen.

Petersburg wird geräumt!

N. Kopenhagen, 9. August. Petersburger Regierungskreise beratschlagten über die Räumung der Hauptstadt. Alle größeren Kriegsbedarfswerke wurden bereits ins Innere des Landes verlegt. Man erwägt jetzt auch die Verlegung der Verwaltungsbehörden.

Schreckensherrschaft in Petersburg.

Stockholm, 9. August. Aus Petersburg wird gemeldet:

Die Erregung wächst in allen Kreisen. Seit der Neubildung des Kabinetts ist in der Hauptstadt Schreckensherrschaft. Die Gegenaktion ist im vollen Gange. „Nowoje Wremja“ berichtet von fortwährenden bluti-

gen Zusammenstößen zwischen Polizisten und bewaffneten Banden. Der neue Gouverneur von Petersburg hat Kerenski verständig, daß sofort Truppen von der Front nach der Hauptstadt geschickt werden müßten, sonst könne er keine Gewähr für die Ereignisse der nächsten Tage übernehmen.

Für den Krieg — gegen den Frieden!

NB. Berlin, 9. August. Dem „Vorwärts“ wird aus Stockholm geschrieben, die neue russische Regierung dürste, wie man dort annehme, die Kriegspolitik der letzten Zeit weiterführen und auch in den Maßnahmen gegen die Bolschewiki fortfahren.

Die Verurteilung Kornilows.

Lugano, 9. August. Der Petersburger Korrespondent der „Times“ hatte eine Unterredung mit Kornilow. Dieser sagte, ein Friede mit Deutschland unter den gegenwärtigen Umständen wäre gleichbedeutend mit der Umformung Rußlands zu einer deutschen Kolonie. Kornilow mache den weitestgehenden Gebrauch von der Todesstrafe.

Die Entente vergewaltigt die russische Demokratie.

Anfang Mai dieses Jahres nach einer kürzlichen Sitzung des Arbeiterrates wurde der Beschluß gefaßt, den Frieden um jeden Preis zu verlangen. Schon am nächsten Tagen seien jedoch der japanische, der amerikanische, der italienische, der französische und der englische Botschafter nacheinander im Auswärtigen

Amt erschienen und hätten erklärt, daß der Verband in diesem Falle Rußland den Krieg erklären würde. In den weiteren Verhandlungen erzwang die Entente den Beginn der letzten Offensive.

Das Kriegskabinett.

NB. Frankfurt am Main, 9. August. In Petersburg wird ein besonderer Verteidigungsansatz, eine Art Kriegskabinett gebildet, wahrscheinlich bestehend aus Kerenski, Nekrasow, Tereschtschenko und Sawinkow.

Weil sie den Frieden wollten.

NB. Stockholm, 9. August. Unter der Eskorte von Kosaken wurden 29 Offiziere und mehrere tausend Mann nach Minsk gebracht, weil sie an der Front Friedenspropaganda betrieben.

Rußland muß Frieden machen!

Die „Berliner Tagwacht“ berichtet: Die revolutionäre Demokratie Rußlands ist gezwungen, vor dem vierten Kriegswinter den Frieden unter Dach zu bringen, weil Rußland den vierten Kriegswinter nicht überstehen könne.

Kerenski und die finnische Freiheit.

Kosaken gegen Finnland.

Stockholm, 8. August. „Ruslaja Wolja“ meldet das Eintreffen zahlreicher Kosakenabteilungen mit Panzerautomobilen in Helsingfors. „Nowoje Wremja“ will wissen, daß der demonstrative Kosakeneinzug die beabsichtigte Wirkung hervorgerufen habe.

Der finnische Landtag verläßt Helsingfors.

„Nowoje Wremja“ zufolge haben die finnischen Landtagsgruppen beschlossen, sich in einer anderen Stadt zu versammeln und die Landtagssession fortzusetzen.

Deutschland.

Preußens neuer Justizminister.

Berlin, 9. August. Die „Germania“ schreibt, daß Dr. Spahn für den Reichstag nicht wieder kandidieren werde.

Frankreich.

Die Franzosen wollen Frieden.

Der „A. M. N.“ wird aus Bern gedruckt: Frankreich geht einer schweren Krise entgegen. Die Kammerdebatte hat die Kluft zwischen den Anhängern der Verständigung und denjenigen der Eroberungen verbreitert. Die Entwidlung wird mehr und mehr von der chauvinistischen Linie abgedrängt. Das Blatt „Paris“ geht soweit, Ribot unterzuschieben, er habe auf die Kriegsziele zum Zwecke von Annexionen verzichtet. Das Volk bringt der Regierung im Gegensatz zur Kammer volles Mißtrauen entgegen und wünscht einen Verständigungsfrieden.

Die Kräfteverteilung an der Westfront

Kopenhagen, 8. August. Agence Havas berichtet aus New-York: Von den 759 Kilometern der Westfront halten die Franzosen gegenwärtig 574, die Engländer 185 Kilometer besetzt. Aus dieser Aufstellung ist die ganze Größe des Mißerfolges der letzten englischen Offensive zu ersehen, da die Engländer ihre Reservestärken an Soldaten und Kriegsmaterial nur auf ein verhältnismäßig kurzes Frontstück verteilten.

Schweden.

Verletzung der schwedischen Hoheitsrechte.

Stockholm, 9. August. Wie Svenska Telegramm Byran meldet, wurde der deutsche Dampfer Friedrich Karro außerhalb der Mündung des Stettener Elb versenkt. Die Versenkung bedeutet eine schwere Kränkung der schwedischen Neutralität. Nach Angabe des Boten ist das Schiff 800 Meter innerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze torpediert worden. Das fremde U-Boot war heraufgelaufen, doch trug es keine Abzeichen.

Spanien.

Die amerikanische Presse gegen Spanien.

Berlin, 8. August. Die „Tägliche Rundschau“ meldet aus dem Haag: Englischen Blättern zufolge führt die amerikanische Presse zur Zeit einen sehr heftigen Feldzug gegen Spanien. Der spanischen Regierung wird in aller Form vorgeworfen, daß sie die spanische Neutralität

Englands Sorgen.

Eine englische Niederlage in Ostafrika.

London, 7. August. (Amtlicher Bericht Ostafrika.) Im Lindi-Bezirk begann die Vorwärtbewegung unserer Truppen am 2. August. Die Bewegung, die den rechten Flügel des Feindes umfassen sollte, ließ auf eine stark

befestigte, im dichten Busch verborgene Verteidigungsstellung. Es entspann sich ein erster, schwerer Kampf, dessen Ergebnis unentschieden (!) war. Die Verluste waren auf beiden Seiten bedeutend.

Lloyd George in Glasgow bedroht.

Zürich, 9. August. Ramsay MacDonald schreibt im „Leicester Pioneer“, daß der Ministerpräsident Lloyd George, als er in Glasgow weilte, von einer mit angepflanzten Bajonetten versehenen Leibgarde bewacht wurde, um sein Automobil gegen die entrüstete Menschenmasse zu schützen.

Die Regierung gegen die Arbeiter- und Soldatenräte.

Berlin, 8. August. Die „Vossische Zeitung“ erzählt aus London:

Der vorbereitende Ausschuss zur Bildung von Arbeiter- und Soldatenräten in England beräumte eine allgemeine Tagung aller Vertrauensleute auf den 18. d. nach Birmingham an. Auf der Tagung ist der Hauptpunkt des Programms: Die Ge-

währung des Vereinsrechtes und aller politischen Rechte an die Truppen im Felde.

Ad. London, 8. August. (Rinterbüro.) Im Unterhaus teilte Chamberlain mit, daß den Soldaten nicht gestattet werden würde, Soldaten- und Arbeiterräten beizutreten.

Am Ende ihrer Kriegskünfte. Letzte Hoffnung: Die Diplomatie.

Berlin, 9. August. Nach englischen Nachrichten ist festzustellen, daß dieser Krieg nicht mehr lange dauern könne und daß man in einem Vierteljahr Verhandlungen erwarte. Die Kriegskünfte Englands seien zu Ende, die Deutschen seien nicht zurückzuwerfen, man müsse alles diplomatischen Unterhandlungen überlassen.

England denkt an den Frieden.

Zürich, 8. August. Ansehen erregt die Londoner Meldung des „Journal de Geneve“, wonach in die Friedensbedingungen eine Klausel aufgenommen werden müsse, die Deutschland verhalte, alle durch U-Boote geschädigten Familien der Entente — abgesehen vom Ersatz für Sachschaden — zu entschädigen.

Die größte Sorge: die U-Booterfolge.

Genf, 9. August. Nach Thonier Blättermeldungen erklärte Kriegsminister Painleve, daß der Sieg für die Alliierten von der rechtzeitigen Lösung der Frachtraumnot abhängt. Das Tempo der Versenkungen sei bisher leider noch nicht merklich zurückgegangen.

Amerika.

Die Truppenjendungen.

Washington, 9. August. Im Senat wurde mitgeteilt, daß die nächste Sendung amerikanischer Truppen nach Rußland, die nächste nach Italien gehen werde.

Es ist für die Entente sehr zu befürchten, daß diese Truppen in Rußland nicht mehr eingreifen werden können, da es für dieses Land nur einen Ausweg gibt, um seinen gänzlichen Zerfall hintanzuhalten: einen raschen Sonderfrieden mit den Mittelmächten.

Nuß eigener Kraft.

Voll-Roman von Otto Elster.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

In ihre Trauer um die Tote mischte sich der Schmerz um die Lebenden, und heißer brannte dieser Schmerz in ihrer Seele, als die Trauer um die im Sarge Ruhende, die erlöst von jedem irdischen Leid der Ewigkeit still und friedlich entgegen-schmammerte.

Wie hat doch der greise Pfarrer in der Grabrede gesagt?

„Um der Toten willen vergeßt nicht eure Pflicht den Lebenden gegenüber.“

Da hatte Johanna sich emporgerichtet. Ihre Augen waren auf den gebeugt dastehenden Vater gefallen, dessen Haupthaar in den letzten Monate silberweiß geworden war, dessen Stirn die quälende Sorge durchfurcht hatte; ihre Blicke fielen auf die kümmerliche, von göttlichen Schmerzen gekrümmte Gestalt ihrer Mutter — und mit einem Male ward sich bewußt, daß sie noch eine heilige Pflicht in ihrem Leben zu erfüllen hatte; den alternenden Eltern die Heimat zu erhalten; ihrem Leben, das Sorge und Arbeit gewesen war, eine friedliche Ruhestätte des Alters zu schaffen, den Abends ihres Lebens mit der Sonne ihrer eigenen Liebe, ihrer Arbeit zu erhellen und zu erwärmen.

Und ein Blick auf den finster dreinschauenden Karl Schrottmann hatte sie noch eine andere Auf-

gabe gelehrt, Seiner trostigen Seele wollte sie die Ruhe, die Freude am Leben und an der Arbeit bringen, seinem leidenschaftlichen Herzen den Frieden und das Glück.

Getröstet hatte sie sich von den Ruinen erhoben, sie hatte sich wiedergefunden. Von dem Liebsten, das sie befehlen, hatte sie Abschied nehmen müssen, aber das Leben bot ihr seine tröstende Hand und sprach: Siehe, da ist ein Weg, den du wandeln kannst, wenn nicht zum Glück, so doch zur Ruhe, zum Frieden. Wandle den Weg, den das Leben, den die Pflicht dir weist, und du wirst den stillen Frieden in dir selbst finden ...

Der Baron saß in seinem Zimmer vor dem Schreibtisch und sah einige Briefe durch. Neben ihm stand Christian Reddermeier, den hat in den Händen in leichter Verlegenheit hin und her drehend.

„Also Ihr wollt mich wirklich verlassen, Reddermeier“, sagte der Baron, „und Ihr habt während meiner Abwesenheit Eure Tochter mit Karl Schrottmann verlobt und an den alten Schrottmann Euren Hof verkauft?“

„Es ist nur ein Scheinverkauf, Herr Baron“, entgegnete Reddermeier und wandte den Blick ab. „Meiner Tochter wird der Hof nach ihrer Heirat wieder überschrieben werden und wir haben das Altenteil darauf. Schrottmann läßt den Hof wieder aufbauen.“

„Nun ja“, unterbrach ihn der Baron mit leichter Ungebulb, „das scheint ja ein ganz gutes

Geschäft zu sein; der alte Schrottmann ist ein ehrenwerter, tüchtiger Mann, und er wird das schon leisten, was er versprochen hat. Mir gefällt nur nicht, daß Eure Tochter der Kaufpreis war.“

„Herr Baron — die jungen Leute haben sich doch gern ...“

„So? — Wirklich?“ fragte der Baron scharf. „Nun, Reddermeier, Sie kennen meine Meinung über den jungen Schrottmann — ein tüchtiger Barock, aber ein wilder Sinn — und Ihre Tochter hat meiner Frau von einer ganz anderen Liebe erzählt, und meine Frau hat mich noch auf ihrem Sterbebett gebeten, ein gutes Wort für Johanna einzulegen. Hermann Schubert ist ja freigesprochen worden.“

„Ach, Herr Baron, das ist aus und vorbei!“ Das mußte ich allerdings nicht. Ich wünsche der Johanna alles Glück, sie ist ein gutes Mädchen — aber, Reddermeier, daß Sie bei der Ordnung Ihrer Angelegenheiten gar nicht an mich, Ihren alten Kriegskameraden von anno 70 gedacht haben, das war doch nicht recht von Ihnen. Ich hätte Ihnen wahrhaftig gern geholfen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Baron. Aber wo sollte ich denn die Sinsen hernehmen?“

„Wer spricht denn von Sinsen, Sie alter Trostlos!“ fuhr der Baron auf. „Doch da ist ja nun nichts mehr ändern, der Vertrag mit Schrottmann ist geschlossen, nicht wahr?“

„Ja, Herr Baron ...“

Fortsetzung folgt.

Innerpolitisches.

Ein Urteil über den Deutschen Nationalverband. Die „Junsbrucker Nachrichten“, ein dem Nationalverband nahestehendes Blatt, schreiben: „Wir meinen, daß nunmehr jene Abgeordneten, die auf politische Reinlichkeit etwas halten, ihren Austritt aus dieser Erwerbsgesellschaft anmelden müssen; schon der Verdacht, daß sie, wenn auch persönlich unantastbar, doch diesen Strebern die Mauer machen, muß vermieden werden“.

Kurze Nachrichten.

Der Begründer der ersten österreichischen und größten Haarhutfabrik des Kontinentes gestorben. Am 5. d. starb in Reuttsheim Herr August Hüdel d. Ä., f. u. f. Hutfabrikant. Mit August Hüdel ist der Begründer der österr. Haarhut-Industrie aus dem Leben geschieden.

Zechnpfennigscheine. Von der Stadt Leipzig sind eine Million Zechnpfennigscheine ausgegeben worden. Sie sind von starkem Papier hergestellt und haben kleines Format, daß sie nicht gebrochen zu werden brauchen.

Großbrand in einer ungarischen Gemeinde. In der Gemeinde Nagy-Megyer ist ein furchtbarer Brand ausgebrochen, der siebenzig Häuser einäscherte. Der Schaden ist bedeutend.

Ueber 1000 Pakete Rauchtabak gestohlen. Auf der Strecke Junsbruck — Bozen sind aus einem plombierten Wagon 1041 Pakete Rauchtabak von bisher unbekannten Tätern entwendet worden.

Unsere Ernährungsfragen.

Kein billiges Rindfleisch mehr. Mit Rücksicht auf die Besserung der Ernährungsverhältnisse durch die neue Ernte einerseits und die unbedingt gebotene Schonung unseres Viehstandes andererseits ist der gänzliche Abbau der Fleischnothilfe-Aktion nicht mehr hinauszuverschieben. Es wird deshalb mit Mitte August die Ausgabe des billigen Fleisches zu 2 K. und 4 K. bis auf weiteres unterbrochen werden.

Ungarische Kinder für Oesterreich. Die ungarische Regierung hat sich bereit erklärt, im Monate August bis 15. September 30.000 Stück Kinder nach Oesterreich verladen zu lassen.

Rumänischer Weizen. Große Mengen rumänischen Weizens vorzüglicher Art sind in den letzten Tagen in Wien angelangt und den Müllern zugewiesen worden. — Im besetzten Rumänien sind die Druscharbeiten überall im besten Gange. Das Ergebnis des Weizenjchnittes entspricht mindestens dem einer Mittelernte.

Die Ueberwachung des Ernährungsdienstes. Auf eine Anregung des Volksernährungsamtes hin beabsichtigt die Statthalterei, zur Ueberwachung des Ernährungsdienstes Persönlichkeiten aus den Verbraucherkreisen, besonders Frauen, heranzuziehen, die sich zu diesem unbezahlten Ehrenamte freiwillig melden. Zuvor möchte die Statthalterei jedoch die Ansicht der Verbrauchervereinigungen und anderen Körperschaften hören und sie ersucht daher, Vorschläge schriftlich dem Landeswirtschaftsamt der Statthalterei bekanntzugeben.

Marburger- und Landes-Nachrichten.

Bürgerrechtsverleihung. In der Sitzung des Gemeinderates am 8. August wurde dem Herrn Alois Dolamitsch, Hausbesitzer und Großverfrachter und dem Herrn Felix Michelitsch, Kaufmann und Hausbesitzer, das Bürgerrecht der Stadt Marburg verliehen.

Pragerhofer Nachrichten. Geschäftsjubiläum und silberne Hochzeit. Am 16. August feiert der in Reisen der Bahnreisenden sehr bekannte und beliebte Südbahn-Gastwirt in Pragerhof, Herr Franz Tröster, sein fünfundzwanzigjähriges Geschäftsjubiläum. Der Jubilar, der auch in Graz noch im besten Andenken steht, übernahm im Jahre 1901 als Pächter die Bahnhof-Gastwirtschaft in Pragerhof, der er noch heute vorsteht. Mit der Feier des Geschäftsjubiläums

begeht Herr Tröster, der sich allgemeiner Wertschätzung und Hochachtung erfreut, gleichzeitig das Fest der silbernen Hochzeit, das im engsten Familienkreise gefeiert wird. Wir beglückwünschen den um das untersteirische Deutschtum hochverdienten Volksgenossen aufs herzlichste.

Manner Nachrichten. Rottkreuzverkaufstag. Der am 2. Juni 1917 veranstaltete Verkaufstag zu Gunsten des Roten Kreuzes hat im Bereiche des Zweigvereines Mann den Betrag von 1440 K. 50 H. ergeben. Allen Unternehmungen, die sich an diesem patriotischen Werke beteiligt haben, sei der wärmste Dank gesagt.

Grüße aus Sibirien. Vom Oberleutnant Verhoniß erhielten wir folgenden Kartengruß aus Tomsk: „Gestatte mir, der lieben Marburger Zeitung die besten Grüsse zu übermitteln. Die hierortigen Siebenundvierziger, drei an der Zahl, St. Conte Reith, St. Richter und meine Wenigkeit, befinden uns bis jetzt ganz wohl. Was die Mitteilungen aus unserer unvergesslichen Heimat betrifft, muß ich sagen, daß die sehr, sehr spärlich ausfallen. Wir haben eine sehr ernste Zeit durchzumachen, sind jedoch voll Hoffnung, daß der sehr ersuchte Frieden nicht mehr lange auf sich warten lassen kann. — Gestatten Sie, daß ich auf diese Weise den teuren Regmt.-Kameraden die kameradschaftlichen Grüsse übersehe.“

Von einer Entdeckung berichtet uns ein Freund unseres Blattes: Er „entdeckte“ am Fuße des Ursulaberges, eine Gehirnde von der in zwei Stunden erreichbaren Station Gatenstein in Kärnten die alsbekannte und ganz vergessene Römerquelle. Ein vorzüglich bewirtschaftetes kleines Kohlensäurebad mit hervorragendem Sauerbrunn, allen Anforderungen entsprechender Unterkunft, Freibad und billiger, ausgezeichnete Verpflegung. Eine kleine, auferlesene Wiener Gesellschaft erfreut sich der herrlichen Waldluft und der idyllischen Ruhe. Die Steier und Kärntner scheinen von diesem segenspendenden Sommeraufenthalt nichts zu wissen. Die kleine Unbequemlichkeit der Passierscheinerwirkung wird durch die zahlreichen, wahren Vorteile an Erholung und Sammlung vollumfänglich wettgemacht. Nähere Auskunft erteilt aus Gefälligkeit die Verwaltung.

Letzte Nachrichten.

Oesterr.-ung. Kriegsbericht.

Wien 10 August. Amtlich wird heute verlautbart:

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

Nördlich von Jocsani gewonnen die verbündeten Truppen nach erbittertem Ringen unter neuerlicher Abwehr schwerer russisch-rumänischer Gegenstöße das Nordufer der Sussita.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Weiterseits der Dittosstraße fließen vorgestern die österreichisch-ungarischen Regimenter des Generalobersten von Rohr gegen die stark verstärkten Stellungen von Horrestran vor. In zähem Angriffe warfen wir gestern den Feind von den Höhen südlich des genannten Ortes. Nach schweren blutigen Verlusten erlitt der Gegner eine Einbuße von mehr als 1400 Gefangenen und 30 Maschinengewehren.

Auch nordöstlich von Solba an der rumänischen Bistrika mußten die Russen unseren anstürmenden Horden zähe verteidigte Stellungen überlassen.

In der Bukowina wurden bei Solka und südöstlich von Czernowitz Fortschritte erzielt. Gegenangriffe der durch Rosaken vorgeführten russischen Infanterie vermochten keine Aenderung herbeizuführen.

Front des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Bei Brody holten österreichisch-ungarische Sturmtruppen 200 Gefangene aus den russischen Gräben.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Bei Mori in Südtirol brachen unsere Abteilungen in die feindlichen Linien ein,

nahmen einen Graben in Besitz und führten einen Offizier und 53 Mann als Gefangene ab. Balkankriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Chef des Generalstabes.

Fliegerangriff auf Pola.

In der Nacht vom 8. auf den 9. d. haben ungefähr 25 feindliche Flugzeuge auf Pola gegen 90 Bomben abgeworfen. Es wurden gar keine militärischen und in der Stadt nur geringfügige Schäden verursacht. Zwei Personen leicht verletzt.

Flottenkommando.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 10. August. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 10. August.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Kronprinzen Ruprecht von Bayern.

In Flandern schwankte gestern die Kampftätigkeit bei wechselnder Sicht in ihrer Stärke. Sie nahm abends allgemein zu, hielt während der Nacht an und steigerte sich heute in den frühen Morgenstunden zwischen der Oise und Ys zu heftigem Trommelfeuer.

Im Artois war der Artilleriekampf beiderseits von Lens und südlich der Scarpe sehr lebhaft. Abends griffen die Engländer vom Wege Ronchy Pelvies bis zur Straße Arras-Cambrai in dichten Massen an. Unser Vernichtungsgeschütz schlug verheerend in ihre Bereitstellungsräume. Die vordringenden Sturmwellen erlitten im Abwehrfeuer und Nahkampfe mit unseren kampfbereiten Regimentern schwerste Verluste und wurden überall zurückgeworfen. Nördlich St. Quentin entrißen brandenburgische Bataillone den Franzosen einige Grebenlinien in 1200 Meter Breite. Gegenangriffe des Feindes scheiterten. Ueber 150 Gefangene blieben in unserer Hand.

Front des Deutschen Kronprinzen.

Zwischen Soissons und Reims, in der Westcampagne und auf beiden Maasufeln erreichte der Feuerkampf zeitweilig erhebliche Stärke. Eine französische Geländungsabteilung, die an der Straße Laon-Soissons in unsere Gräben einbrach, wurde durch Gegenstoß vertrieben. Südlich der Maas brachen badische Stoßtrupps in die französischen Stellungen nördlich von Bacheraville ein und führten eine Anzahl von Gefangenen zurück.

Leutnant Gontermann schloß zwei Fesselballone ab.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls Prinzen Leopold von Bayern.

Anlebende Gefechtsstärke bei Dunaburg, südlich von Smorgon und bei Brody. Hier brachte ein Unternehmen deutscher und österr.-ungarischer Truppen über 200 Gefangene ein.

Front des Generalobersten Erzherzog Josef.

Südöstlich von Czernowitz wurde hartnäckig gekämpft. Unsere Truppen drangen an mehreren Punkten in die Grenzstellungen der Russen ein. Auch in der Serethniederung und an der Solla wurden nach Abwehr feindlicher Gegenstöße Vorteile erzielt. Zwischen Troitz- und Putnata nahen die verbündeten Truppen trotz zähen Widerstandes der Rumänen mehrere Höhenstellungen im Sturme.

In den beiden letzten Tagen wurden im Dittosabschnitt über 1400 Gefangene gemacht und 30 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresfront des Generalfeldmarschalls von Mackensen.

In beiden Seiten der Bahn Jocsani — Adjubulova haben deutsche Divisionen in breiter Front den Uebergang über die Sussita erzwungen. In erbitterten Gegenstößen suchten die Gegner unter Einsatz starker Massen unser Vordringen zu hängen. Alle ihre gegen Front und Flanke geführten Angriffe scheiterten unter den schwersten Verlusten.

Mazedonische Front.

Nichts Besonderes.

Der erste Generalquartiermeister v. Sodenborsff.

Von den Lohn- und Gehaltsbewegungen.

Die Postler betreiben ihre Vorrückung. Eine Abordnung deutscher Postler erschien beim Leiter des Handelsministeriums Dr. Mataja, um wegen Durchführung der noch immer ausstehenden Nachtragserhöhungen vorstellig zu werden. Doktor Mataja sagte eine Befürwortung gegenüber dem Finanzministerium zu.

Schaubühne und Kino.

Stadttheater. Es ist der Direktion gelungen anserlesene Künstler für einen bunten Abend zu gewinnen. In Fräulein Myrthis werden wir Gelegenheit haben, einen eigenartigen Tanzakt von besonderem Reiz kennen zu lernen, der in der letzten Spielzeit im Ronachertheater in Wien berechtigtes Aufsehen erregte. Dank dem lebenswürdigen Entgegenkommen Direktor Grevenbergs ist es möglich, den sieghaften Heldenbariton der Grazer Oper Herrn Adolf Hermann zu hören. Der junge Künstler feierte gestern im Vereine mit Fischer-Niemann und T. a. Wesel bei einer Rigolettoaufführung, der der Leiter der Wiener Hofoper beizuohnte, im Franzens Theater wahre Triumphe. Das gänzlich ausverkaufte Haus bejubelte das Künstlerdreigestirn. Ruer und Nilotetti, das Künstlerduett vom Simplizissimus-Kabarett, vervollständigen das Programm, das noch hervorragende Filmschlager bringt. Es finden nur drei Vorstellungen statt: Sonntag um halb 7 und halb 9 Uhr und Montag um halb 9 Uhr.

Aus dem Gerichtssaale.

Das Justizministerium gegen überprüfliche Untersuchungshaft. Der Leiter des Justizministeriums Dr. v. Schaner hat an die Staatsanwaltschaften folgenden Erlaß gerichtet: „Der von beiden Häusern des Reichsrates angenommene Entwurf eines Gesetzes über die Bildung der Geschworenenlisten enthält unter den Uebergangsbestimmungen die Vorschrift, daß bei Beurteilung der Frage, ob Verdacht der Flucht vorliegt, auf die durch die Kriegereignisse bewirkte Erschwerung der Flucht besondere Rücksicht zu nehmen und daß der Haftgrund „Fluchtgefahr“ nach Erhebung der Anklage nicht mehr zu berücksichtigen ist. Diese Vorschrift hat zwar noch nicht Gesetzeskraft erlangt, sie entspricht aber im Wesen dem Grundgedanken des geltenden Rechtes, daß die Haft nur dann verhängt werden darf, wenn sie notwendig ist, und daß sie aufgehoben werden muß, wenn die Gründe ihrer Fortdauer entfallen. Die Staatsanwaltschaften werden daher bei der Entscheidung, ob Flucht oder Verabredungsgefahr vorliegt, in der Regel schon jetzt nach den Grundätzen vorgehen können, die in der angeführten Bestimmung des Entwurfs ausgesprochen sind.“

Volkswirtschaft.

Verbot des Verkaufes von Obstkonserven. Der Verkauf von Obstkonserven, das sind Kompottfrüchte, Danksobst, Obstmus, Obstmark, Marmelade, Dörrobst, Fruchtstücke und Fruchtstropf aus der Ernte des Jahres 1917 ist bis auf weiteres verboten.

Saatgutbeizung. Dem Ausbreiten von Brandkrankheiten des Getreides und dem durch den Schneeschimmel verursachten Aufwintern des Getreides kann man durch das sogenannte Beizen vorbeugen. — Die Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt bringt soeben ein vom Herrn Dr. Otto Brog verfaßtes Flugblatt in Vertrieb, in dem die zu verwendenden Beizmittel und ihre Verwendung (nebst Angabe von Bezugsquellen und Preisen) beschrieben werden. — Die R.-G.-B. macht durch Anschlag die Landwirte auf die Wichtigkeit des Beizens aufmerksam und verteilt durch Kommissonäre die Flugblätter kostenlos.

Eingefendet.

Zahnarzt Dr. Albinger
bis 18. August verreist.

In der Kärntnerstraße

wird ein Haus mit Garten zu kaufen gesucht. Briefe erbeten an die Wm. d. Bl. unter „Fremder Pensionist“. 4917

Gesucht werden

zwei junge Schlossergehilfen sowie auch 2 Lehrlinge. Anfrage in der Wm. d. Bl. 4528

Zu verkaufen

mehrere belgische Hasen sowie eine gut erhaltene Nähmaschine. Dampfabz 12, 1. Stod. 4947

Feinste

Fußbodenpaste

zu haben bei 4531
Ferdinand Hartinger.

Brave Winzer

(3 Arbeitskräfte) werden aufgenommen bei D. Biberfeld. Anzucht. Gams, Hermannstraße oder Marburg, Herrngasse 29. 4773

Büglerin

und Wäscherin werden dringend gesucht. Dampfwascherei Spawitz, Kaiserstraße 12. 4815

Eine Briefmarken-

Sammlung

ist zu verkaufen. Anfrage in der Wm. d. Bl. 4803

Klavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von F. Ranzler, Färbergasse 3, Barterre. 4691

Techn. Lehranstalt Bodenbach

Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie, Hochbau. Studiendauer in allen Abteilungen mit höherer Ausbildung zwei und einviertel Jahre. Programme und Berechnungen gegen 10 Heller Porto. 64

Jucken, Krätzen

beseitigt raschestens Dr. Fleisch's „Braune Salbe“. Probetiegel R. 1.60, großer Tiegel R. 3.—, Familienportion R. 9.—.

Erhältlich in Marburg in der Apotheke „Zum Mohren, Hauptplatz 3.“

Weiß- u. Rotwein

garantiert naturrecht, liefert zu billigen Tagespreisen M. Klein, Weingroßhandlung Nikolsburg. Anständige Vertreter werden akzeptiert. 4471

Haus

Mühlgasse 28 samt 2 Hofgebänden zu verkaufen. Anfrage in Wm. d. Bl. 2900

Schönes junges

Reit- u. Wagenpferd

Fuchswallach, sofort zu verkaufen. Anzucht i. Spezialewarengeschäft Tegetthoffstraße 19. 4819

Kleine Wirtschaft

35 Minuten von Marburg ist sofort um 11.400 R. zu verkaufen. Anzucht bei A. Gsellmann in Karlsborn bei den 3 Teichen. 4819

Ein braver Spengler-

Lehrjunge

wird sofort aufgenommen. Rudolf Blum und Sohn, Dachdeckungs- u. Spenglergeschäft, Carnerstraße 22

Tüchtige

Verkäuferin

der Spezialebranche, der deutschen und slowenischen Sprache mächtig findet sofort Aufnahme bei Alex. Myhlil, Luthergasse 9. 4691

2 Eisenbetten,

samt Zugehör, 2 Nachtkasteln und 1 Kasten. Anzucht in der Wm. d. Bl. 4952

Wohnung

mit 1 oder 2 Zimmer von allein-stehender Frau zu mieten gesucht. Anträge unter „N. W.“ an die Wm. d. Bl. 4946

Neue Hausmeisterin

wird gesucht. Anzucht Hauptplatz 2, 1. Stod. 4951

20 K Belohnung

demjenigen, der mir bis 1. Oktober eine Wohnung mit einem Zimmer und Küche für kinderlose Partei verhilft. Anträge unter „1. Oktober“ an die Wm. d. Bl. 4948

Zwei möblierte

Zimmer

samt Küche ab 1. September zu vermieten. Anfrage Theodor Körnergasse 5, Nähe Rabettenschule. 4949

Pferd

fromm, geht ein- u. zweispännig, auch als Reitpferd verwendbar ist zu verkaufen. Nowakowski, Hilmaringasse 1. 4945

Verlässliche

Zeitungsausträgerin

wird aufgenommen, Papierhandlung Gaisler. 4934

Stoppelfrühen-Samen

zu haben bei Franz Huber, Tegetthoffstraße. 4950

Zu verkaufen

Kessel aus Gussisen, emailliert. Anzucht bei Max's Nachf., Mellingerstraße. 4942

Lohstaub

bester Ersatz für Stallkuren zu verkaufen. Rathausplatz 6. 4944

Mittag- u. Abendisch

gut und reichlich, in einem Privathause an einige Herren zu vergeben. Adresse in Wm. d. Bl. 4929

Infant.-Säbel

gut erhalten, samt Kuppel um 30 R. zu verkaufen. Naghsstraße 16, im Geschäft.

Lehrjunge

oder Lehrling wird aufgenommen. Kleber, Photograph, Schillerstraße 20 4941

Schwein

1 Jahr alt, zu verkaufen. Mellingerstraße 51. 4940

Herrenfahrrad

gut erhalten, billig zu verkaufen. Thesen 37. 4920

Achtung!

Kaufe zerrissene, alte Stoffkleider, Watta, Seidenabfälle, Säcke. Zahle beste Preise. M. Lempart, Wittinghofgasse 11. 4313

Eine nette

Bedienerin

wird sofort aufgenommen. 2 Stund. vorm. und 2 Stunden nachmittags. Lohn 20 R. Gerichtshofg. 15, Tür 6.

Wäscherin und

Hilfsarbeiterinnen

finden dauernd Posten bei Fanny Wittel, Großwäscherei, Franz Josefstraße 9. 4919

Milch

für Kessel hat abzugeben. Anfrage in der Wm. d. Bl. 4935

Hausschneiderin

wird gesucht. Anfrage in der Wm. d. Blattes. 4937

Wohnung

mit 2-3 Zimmer und Zugehör zu mieten gesucht, entweder bei Volksgarten oder Parkviertel. Vermittler honoriert. Anträge unter „N. W.“ an Wm. d. Bl. 4899

Altbekannte Firma.

Ich kaufe sämtliche Sorten, Säcke, Tuchabfälle, alte Wattedecken, Strümpfe, Socken, Seiden- u. Leinwandabfälle. Zahle die besten Preise nur 2. Sonnenheim, Graz, Grödgasse 42. Karte genügt. Komme überall hin, auch auswärts. 4329



Im Stadttheater

Von Freitag den 10. bis einschließl. Montag den 13. August
Auftreten Diane Gaid, Polli Janisch, Marietta Joser, Grete Rundi, Otto Storm, Dr. Rudolf Beer, Walter Huber, Herm. Benke.
Monopoltheater der Wiener Kunstfilmindustrie

Die Tragödie auf

Schloß Rottersheim.

Achtung! Sonntag halb 7, halb 9
Montag halb 9 Uhr

Bunter Abend!

Myrthis

die hübschste Tänzerin v. Ronachertheater

Adolf Hermann

Goldbariton der Grazer Oper.

Ruer- und Nilotetti-Duett vom Simplizissimus Wien usw.

Hübsch möbliertes

ZIMMER

gassen- und sonnseitig, 2stündig, zu vermieten. Kaiserstraße 4, 2. Stod rechts, Tür 2. 4751

Schön möbl. Zimmer

sogleich zu vermieten. Herrngasse 46, 3. Stod, Tür 10.

Hausarbeiterinnen.

Frauen und Mädchen, welche für meine Firma Militärwäsche gearbeitet und solche, die selbe nähen wollen, erhalten 4896

Näharbeiten.

Postkarte genügt. Habschel, Tegetthoffstraße 43. 4896

Erlaubnis-

Scheine

zu haben in der

Buchdruckerei E. Kralitz